

# Kampf gegen Kostenzunahme: erfolgreiche Atupri Massnahmen

Krankenversicherer stehen am administrativen Schnittpunkt von Versicherten und Leistungserbringern. Eine der zentralen Pflichten der Krankenkassen ist deshalb eine Prüfung der Kosten. Diese proaktive Massnahme ist bei Atupri effizient und bringt Einsparungen. Trotzdem steigen die Kosten weiter. Ein Überblick der aktuellen Situation.

## Die Gesamtkosten steigen

Die Gesundheitskosten steigen weit stärker als die durchschnittliche Teuerung. Zwischen 1997 und 2007 sind die Gesamtkosten der Grundversicherung von 12,9 auf 21,4 Milliarden Franken oder um 66 Prozent gestiegen. Dies entspricht einem mittleren Kostenwachstum von rund 5 Prozent pro Jahr.

## Verwaltungskosten der Krankenversicherer

Seit der Einführung des Krankenversicherungsgesetzes KVG im Jahr 1996 ist der Verwaltungsanteil in der

Grundversicherung von 8,2 auf 5,4 Prozent im Jahr 2007 gesunken. Rund die Hälfte der Verwaltungskosten entfällt auf die Rechnungsabwicklung. Darunter versteht man die Kontrolle, die Erfassung und die Auszahlung von Rechnungen. Atupri erreicht sogar einen noch tieferen Wert von nur 5 Prozent.

## Warum steigen die Kosten?

Rein mathematisch ist klar, Kosten sind die Summe von Menge und Preis. Die Ursachen der Kostensteigerung sind vielfältig. Der Kostenanstieg im Gesundheitswesen ist insbesondere auf folgende Gründe zurückzuführen:

## Kostenfaktor Fortschritt

Die medizinische Forschung, einer der wichtigsten wirtschaftlichen Standortspekte der Schweiz, ist innovativ und bringt in rasantem Rhythmus neue Methoden und Heilmittel auf den Markt. Die Schattenseite des medizinischen Fortschritts: Neue, verbesserte und patentgeschützte Medikamente, speziell Krebsmedikamente, sind wesentlich teurer als die Vorgängerpräparate.

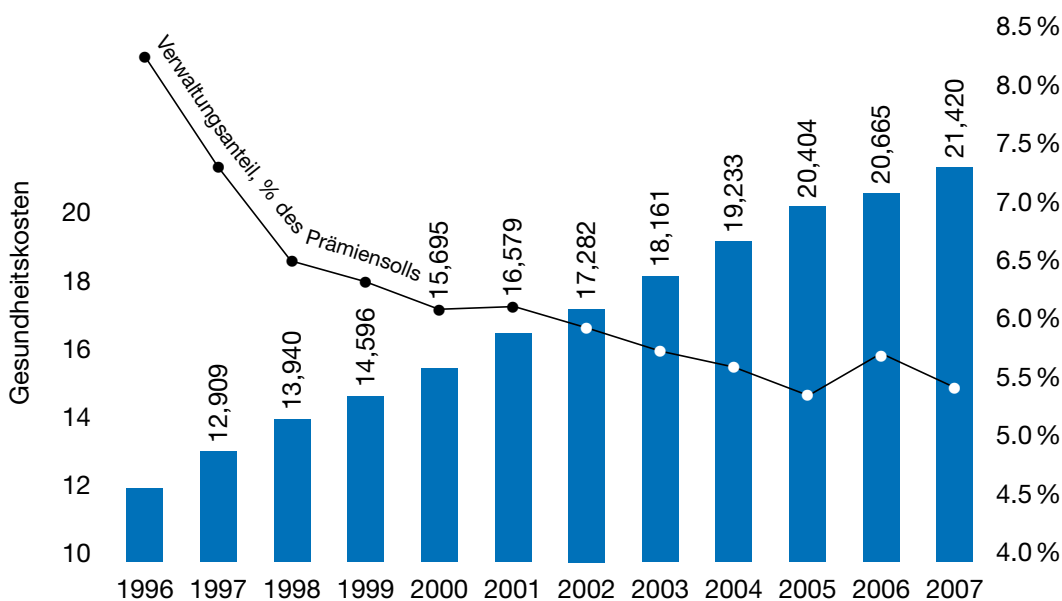
## Kostenfaktoren Standard und Verhalten

Die Schweiz hat einen der höchsten Standards der Gesundheitspflege weltweit. Das dokumentiert auch der zweite Platz im Ranking der Kosten ... nur in den USA ist die Gesundheit noch teurer. Ursache der hohen Kosten ist neben dem (Über-)Angebot an Leistungserbringern und Leistungen sicherlich auch das Gesundheitsverhalten sowie die Anspruchshaltung der Versicherten. Das Gesundheitswesen verkommt oft zum Selbstbedienungsladen mit entsprechenden Auswirkungen auf die Kosten.

## Kostenfaktor Demografie

Dank dem medizinischen Fortschritt werden wir immer älter. Höhere Lebenserwartung bedeutet in der Regel aber auch

**Gesamtkostenentwicklung in der Grundversicherung (in Milliarden) und der Verwaltungskosten der Krankenversicherer 1996 – 2007**



Quellen: santésuisse und BAG

höhere Gesundheitskosten. Eindeutiger Indikator dafür sind unter anderem die in den letzten Jahren stark gestiegenen Pflegekosten, insbesondere im Bereich der Spitex.

**Was tut Atupri?**

Wir schauen hin und ergreifen Initiative. Unsere Instrumente gegen den Kostenanstieg sind beispielsweise die Rechnungs-kontrolle, das Fallmanagement und das Leistungsaudit.

**Leistungskontrolle**

Im Jahr 2008 hat die Atupri mit der Leistungskontrolle insges-  
amt über 42 Millionen Franken an Kosten eingespart. Das  
sind gegen 8 Prozent der von Leistungserbringern fakturierten  
Kosten! Es handelt sich dabei um Rechnungen, die nicht den  
vertraglichen, tariflichen oder gesetzlichen Bestimmungen  
entsprechen.

**Fallmanagement**

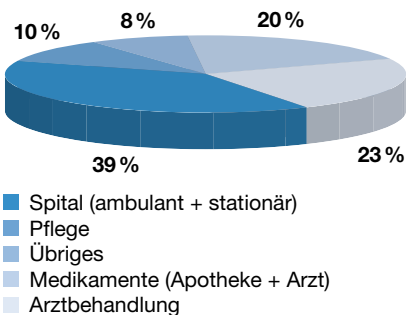
Seit 2003 prüft das Atupri Fallmanage-  
ment Rehabilitations- und Kursesuche  
mit dem Ziel, den Versicherten eine  
günstigere, aber qualitativ gleichwertige  
Alternative anzubieten. Mit Erfolg, die  
Resultate sprechen für sich: Auf jede  
fünfte Anfrage (20 %) werden Altern-  
ativen empfohlen und von Patienten  
und deren behandelnden Ärzten in aller  
Regel auch akzeptiert. Oftmals kann  
das gleiche Behandlungsziel anstelle  
einer stationären Rehabilitation auch  
im Rahmen eines Kuraufenthaltes oder  
sogar im Rahmen eines ambulanten  
Settings erreicht werden.

**Bruttoleistungen in CHF  
und Kostenentwicklung 2007**

	Bruttoleistungen absolut	Zunahme Vorjahr BL in %
<b>Versicherte</b>	<b>7'517'067</b>	
Spital ambulant	3'172'484'896	8.6 %
SPITEX-Organisationen	444'587'810	7.0 %
Laboratorien	474'325'560	6.7 %
PhysiotherapeutInnen	523'855'335	4.3 %
Medikamente Arzt	1'447'427'869	4.2 %
Arztbehandlungen	4'880'696'942	3.8 %
Pflegeheime	1'669'934'126	3.6 %
Spital stationär	5'155'608'542	3.4 %
Apotheken	2'905'064'524	3.3 %
Übriges	837'980'575	2.2 %
<b>Total</b>	<b>21'511'966'180</b>	<b>4.4 %</b>

Quelle: santésuisse

**Die fünf grossen  
Kostenblöcke in der  
Grundversicherung  
(Statistik 2007)**



Quelle: santésuisse

